



Abi gezint | Zeitreisepass

Christian Schreger

Vorgeschichte

Als die VS Ortnergasse mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 im wahrsten Sinn des Wortes sang- und klanglos aus dem Konzerthaus-Projekt "Vorlaut" herausfiel, waren viele Kinder sehr enttäuscht – besonders aus der M2 hatte eine große Gruppe am kostenlosen Musikunterricht mit professionellen Trainern teilgenommen, der sich musikalische Förderung von Kindern nach dem Vorbild von "La Sistema" aus Venezuela auf die Fahnen geschrieben hatte.

Viele Kinder hätten gerne weitergemacht, obwohl der "Musikunterricht" ausschließlich Gesangsunterricht blieb und letztendlich vor allem zur Rekrutierung neuer "Wiener Sängerknaben" zu dienen schien. Der Gedanke lag nahe, selbst ein Musikprojekt zu entwickeln, das jedoch mehr als "nur" Musik enthalten sollte. Dass das nicht mit Schulbüchern oder Eigeninitiative allein funktionieren würde, war von Anfang an klar: "echte" MusikerInnen sollten genauso eingebunden werden wie ExpertInnen für andere Bereiche. Die Klassenmediathek der M2 bietet eine stetig wachsende, breite Auswahl von Musik aus verschiedenen

Kulturen und Zeiten. Im Vorfeld der Projektplanung wurde immer wieder Musikhören in den Vormittag eingebaut: so begann ein spannender Prozess mit dem Ziel herauszufinden, was die Kinder ansprechen würde. Letztendlich waren es die jiddischen Lieder, die ihnen besonders gut gefielen.

Damit war eine erste Entscheidung getroffen. Schon seit 2008 besuchte ein Kind die M2, dessen Eltern in verschiedenen Bands Musik machten, darunter auch in einer, die sich mit jiddischen Liedern beschäftigte. Dass die Mutter auch noch ausgebildete Tanzpädagogin war, die sich in der Jugendarbeit engagierte, ermöglichte den nächsten Schritt: nichts lag näher, als ein gemeinsames Projekt zu starten und mit Jahresende 2010 lagen schließlich Konzept und Name dafür vor:

"Abi gezint!"



VERBUNDENHEIT 1 1150 WIEN



Jüdische Lieder & Tänze

אבי געזינט

ABI GEZINT



“

di Luft is fray, far yedn glayklich, di zun zi sheyrt
 far yedn vynom or em oder raykch.
 a bisl freyd, a bisl lakhn, amol mit fraynt a shnepel maln,
 abi gezunt, ken men glätsklich zayn

Die Luft ist frei. Für jeden gleich.
 die Sonne scheint für jeden - am! oder nicht.
 Ein bisschen Freude, ein bisschen Lachen, einmal mit Freunden ausgehen.
 hauptsächlich gesund wäre wäre was glücklich sein.

”

Förderpreis 2011 Kultur des Erbes, Gestalt die Zukunft







"Abi gezint!" (dt: "Gesund sein!") sollte Lieder, Tänze, Instrumentenkunde, Geschichte, Kochen, Schrift, Sprache und die Begegnung mit den Regeln einer Kultur bieten, die die Menschheitsgeschichte geprägt hat. Ohne die aus dem Jiddischen übernommenen Wörter wäre die deutsche Sprache (und vor allem das Wienerische) heute sehr viel ärmer. Somit gab es kulturelle, musikalische, historische, kulinarische und sprachliche Schwerpunkte innerhalb des Projektes, das mit einem AKK Förderpreis 2011 "Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft" ausgezeichnet und damit finanziell ermöglicht wurde.

Die Durchführung

An den Projekttagen von Februar bis Juni 2011 wurden 10 jiddische Lieder einstudiert, an 6 Instrumenten, die von Musikern erklärt und vorgestellt wurden, konnte probiert werden. Die verschiedenen Klangfarben und wie sich der Charakter der Musik durch unterschiedliche Instrumentierung verändern lässt, wie die Töne erzeugt werden und welche physikalischen Prinzipien zum Tragen kommen – all das ließ sich haut- bzw. ohrnah erleben.

> Trompete

> Akkordeon

> Kontrabass

M2

PROJEKT ABI GEZINT!

DOKUMENTATION

14.03.2013

טומבאלאלע זינגען Jüdische Lieder & Tänze

2

Hier kommt das

טומבאלאלע זינגען

Dieses Instrument haben nur wenige Kinder schon einmal erlebt. Aber es gibt nicht nur eines sondern viele, und die auch zum Ausprobieren und Zerlegen.



Das Akkordeon spielen kann Günter Schiller, der den Kindern das Instrument vorstellt.

Das neue Lied heißt „Tumbalajake“ und wird sofort zum „Ohrwurm“, den die Kinder immer wieder singen - mit jüdischem Text.

טומבאלאלע זינגען

Das ist ein Instrument, das wie ein kleines Klavier aussieht. Zungen halt, um Töne zu erzeugen, ist ein Erlebnis für die Kinder.

Die Tanzschritte sind einfach, aber wie man wissen kann, welchen der vielen Knöpfe man drücken muss, damit Musik und nicht nur Klang entsteht - das bleibt ein Rätsel.






© 2013

Projektzeit 2013 | Kulturbüro Bonn | Ortschaft der Zukunft






M2

PROJEKT ABI GEZINT!

DOKUMENTATION

19.03.2013

6

דירע געלט

Jiddische Lieder & Tänze

Hier kommt der
דירע געלט





Ziemlich groß ist so ein Kontrabass -
 und er sieht wie eine Riesengeige aus.
 Und wie eine Geige kann man ihn nicht
 nur zupfen, sondern auch mit dem Bogen
 streichen.

Mit der Gitarre hat er viel gemeinsam,
 nur klingt er halt viel lauter, weil er so
 dicke Saiten hat.

דירע געלט

Das neue Lied erzählt vom Mische zahlen.
 Wenn man das nicht tut, dann gibt es
 Probleme, o j o j!



Für ein Instrument, das sogar
 einen Stachel hat,
 klingt er sehr freundlich und
 macht ordentlich Schwung.

Da wundert es wenig, dass die Saiten über eine Brücke müssen aus der ein
 Herz gesägt ist, bevor sie das Griffbrett erreichen.
 So viel Herz hat der Hausbesitzer im neuen Lied nicht:
 aber der hat auch einen Hull am Kopf und nicht eine Schnecke wie der Bass!



Förderpreis 2011 Kulturbüro Bielefeld - Gestalte die Zukunft







Natürlich wurde dabei auch kosher gekocht und die Feste Purim und Pessach wurden mit traditionellen Speisen gefeiert und erläutert:

> Bezirksrundgang
die Projekt-CD

> Jiddisch kochen

> Aufnahmen für

M2

PROJEKT ABI GEZINT!

13.05.2013

Jüdische Lieder & Tänze

DOCUMENTATION

14.1

Ein Spaziergang

in der Reindorfstraße



Der Rest vom
STORCHENTEMPEL



Zu Beginn unseres Spaziergangs bekamen alle Kinder Pläne der näheren Schulumgebung. 4 Punkte waren markiert: die Schule, der Storchentempel, die Reindorfstraße und die Herklotzstraße 21.

Der Weg rund um den Block war schnell gefunden: Mehr als die Fassade ist nicht geblieben von der kleinen Synagoge, die 1938 von den Nazis zerstört wurde.

Nur eine Tafel erinnert noch an den früheren Storchentempel.



Die hängt aber zu hoch, um von den Kindern am Schulweg bemerkt zu werden.

Auch der Weg in die Reindorfstraße war schnell gefunden: Schließlich wohnt dort Muhammad, der erst letztes Jahr aus der M2 in die nächste Schule gewechselt hatte.

Die Reindorfstraße und vor allem den Platz vor der Kirche kennen die Kinder vor allem von den Faschingsumzügen der vergangenen Jahre.

Ali erzählt von den vielen kleinen jüdischen Geschäften, die es früher hier einmal gegeben hatte – heute sind sie fast alle verschwunden.



Förderpreis 2011 Kulturwissenschaften Gestaltung der Zukunft







M2

PROJEKT ABI GEZINT!

DOUMENTATION

13.04.2013

Jüdische Lieder & Tänze

7

Jiddisch kochen

דאָס אַרבעט



Bohnen-Farfel-Tomatensuppe ^U

[für eine Schulfeste] **PARVE**

- Oliveöl
- 3 Zwiebeln
- Stangensellerie
- 4 Karotten
- 2 kg Tomaten
- gekochte Bohnen
- Knoblauch
- Nudeln
- Lorbeer
- Rosmarin
- Petersilie
- Basilikum
- Pfeffer
- Salz



כִּשְׂרוֹת

Oliveöl erhitzen, die Zwiebel, den Stangensellerie und die Karotten feingeschnitten darin anbraten. Die zerhackten Tomaten, 10 zerdrückte Knoblauchzehen, Lorbeerblätter und Rosmarin dazugeben und so lange dünsten, bis das Gemüse fast weich ist. Dann mit ca. 1,5 Liter Gemüsebrühe aufgießen und aufkochen lassen. Die Nudeln darin weichkochen, die Bohnen unterrühren und mit Salz, Pfeffer, Petersilie und Basilikum abschmecken.



Mit frischem Bärlauch aus dem Schulgartenbeet schmeckt es natürlich besonders gut!

Förderpreis 2011 Kulturvereine, Kultur, Gestaltung der Zukunft




Bundesministerium für Bildung, Jugend und Kultur



M2

PROJEKT ABI GEZINT!

אלע ברידער

DOCUMENTATION

15

אלע ברידער

Jüdische Lieder & Tänze

Aufnahmen

לעבן פון די יידן פון פראקט - CD



Und dann begannen die Aufnahmen. Golpin dirigierte, Eva zapfte den Kontrabass und Günther begleitete am Akkordeon.

Und plötzlich ist es Juni geworden!
Am vorletzten Termin des Projekts steht nicht nur das letzte Lied am Programm, sondern auch das Aufnehmen aller Lieder für die Projekt-CD.

אלע ברידער

„Alle brider“ lautet der Titel unseres 10ten Liedes:

Wir sind alle Bröder und wir singen jüdische Lieder
אָ. אָ. אָ
Wir hatten Zusammen, so etwas gibt es nirgendwo.
אָ. אָ. אָ



Lara und Nori hatten mit Eva Texte zum Ansagen der Lieder beim Schlussfest vorbereitet. Und schließlich kam noch Tino mit der Klarinette.



Förderpreis 2011 - Kulturschule Bielefeld. Gestalte die Zukunft!






Wir lernten die Grundzüge der jüdischen Kultur und Geschichte kennen und in Zusammenarbeit mit Ali Zabransky (Projekt Herklotzgasse 21) wurde auch die jüdische Vergangenheit der Umgebung in einer Bezirksführung betrachtet. Der 15. Bezirk war schon immer Zuwandererbezirk mit verschiedensten kulturellen und religiösen Einflüssen gewesen: So lebten und arbeiteten vor 1938 auch zahlreiche jüdische Familien in diesem Grätzl. In direkter Nachbarschaft der Schule – quasi Rücken an Rücken – stand die "Storchenschul", eine kleine Synagoge, aus den Klassenfenstern der M2 direkt zu sehen. Diese war dem Naziregime zum Opfer gefallen und wurde nach langen Jahren des Leerstehens inzwischen in ein Wohnhaus umgebaut. Nur eine Gedenktafel an der als architektonisches Element erhalten gebliebenen Fassade erinnert heute noch an die ehemalige Verwendung.

Die österreichische Asylpolitik hatte immer wieder das plötzliche Verschwinden von Kindern aus der M2 zur Folge gehabt – eine erschreckende Ähnlichkeit zu den Ereignissen der Nazizeit, aber zugleich eine Realität, deren Aufarbeitung Platz in der Klasse haben muss. Mit Schuljahresbeginn 2010 waren plötzlich zwei tschetschenische Mädchen als Folge der österreichischen Flüchtlingspolitik aus der Klasse verschwunden – da die Familie wegen nachweisbarer Verfolgung inklusive Gefängnisaufenthalts nicht abgeschoben werden konnte, wurde sie nach sechs Jahren zumindest in einen anderen Bezirk verlegt, was einen Schulwechsel erzwang.

Doch nicht Xenophobie, tonnenschwere Trauerarbeit oder deprimierende Gegenwartsbetrachtung, sondern Spaß an Musik und kultureller Begegnung standen im Mittelpunkt von "Abi gezint!": die universelle Sprache der Musik wird überall verstanden, Menschen aller Kulturen tanzen und kochen – und Fragen zu den Regeln einer fremden Kultur offenbaren zumeist eher Verbindendes als Trennendes. Schließlich präsentierten wir beim Schulschlussfest mit den KlezmermusikerInnen von "Pallawatsch" die gelernten Lieder und Tänze. Die CD zum Projekt enthielt die Aufnahmen einmal gesungen und einmal instrumental.

Mit den Texten, die im Booklet abgedruckt waren, konnte zwecks Nachhaltigkeit jederzeit "jiddisch Karaoke" gemacht werden.

> Schlussfestvideo 1: <http://www.youtube.com/watch?v=qBdSt9LiRSo>

> Schlussfestvideo 2: http://www.youtube.com/watch?v=_JaPkhhzOag

> Projekt Herklotzgasse 21: Herklotzgasse 21 (<http://www.herklotzgasse21.at>)

> Projekt VORLAUT (http://konzerthaus.at/kh/media_all/up/PM_VORLAUT.pdf) (letzte Zugriffe: 11.12.2013).

Zeitreisepass



Durch das Projekt "Abi gezint!" im Schuljahr 2010/2011 kam es zur Begegnung mit Berichten alter Menschen, die z. B. die "Storchenschul" besucht hatten oder in der Herklotzgasse 21 im Kindergarten waren. Beim Fest und Ausklang der Aktionswoche zur Eröffnung des Gedenkortes Turnertempel im November 2011 waren auch die Kinder der M2 mit ihren jiddischen Liedern eingeladen. Dem berührenden Staunen mancher Gäste, dass es heute in Österreich erlaubt sei, jiddische Lieder zu singen stand die Ratlosigkeit der Kinder gegenüber, dass das jemals verboten hatte sein können. Mehrere Fragen lagen im Raum: Wie war das damals? Wie hat man gewohnt? Was hat man gespielt und gesungen? Was war "cool" und neu, als die eigenen Großeltern so alt waren wie ihre EnkelInnen gerade jetzt?

Die einfache Antwort lautete: Fragt sie!

In einigen Runden im Klassenkreis wurden die wichtigsten Fragen gesammelt und in einen "Zeitreisepass" verwandelt, den alle Kinder über die Weihnachtsferien mitbekamen. Die Chance, die eigenen Großeltern im Zuge der Weihnachtsfeierlichkeiten zu sehen war groß, auch bei jenen Kindern, die eigentlich kein Weihnachten feiern: die Ferien und Neujahr

boten Gelegenheit zu Besuchen. Der Auftrag lautete: Findet möglichst viele Antworten! Fragt nach Fotos und Liedern! Lasst euch was erzählen und merkt es euch! Die Fragen an die Großeltern lauteten:

Als DU ein Kind warst ...

- Was war modern, was war cool?
- Was hat man damals angezogen, wie war die Mode?
- Von welchen Erfindungen oder Entdeckungen hast du erfahren?
- Was interessierte dich besonders?
- Welche Hobbys hattest du und hast du sie noch immer?
- Wie hast du gewohnt?
- Gibt es Fotos von dir als Kind?
- Welche Spielsachen gab es?
- Welche Spiele hast du am liebsten gespielt?
- Erinnerst du dich an ein Kinderlied oder einen Reim/Gedicht?
- Wie war es in der Schule?
- Wie haben deine Schulsachen ausgesehen?
- Welche Bücher hattest du?
- Was hast du am liebsten gegessen?
- Welche Süßigkeiten gab es?
- Welches Fest hast du am liebsten gefeiert?
- War die Religion wichtig?
- Hast du einen Krieg erlebt?
- Was wolltest du werden, wenn du erwachsen bist?
- Kannst du mir noch mehr erzählen aus deiner Kindheit?

Die Projekteinreichung wurde seitens der Jury des Förderwettbewerbes "Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance!" leider abgelehnt. Ohne finanzielle Unterstützung musste das Projekt umgestaltet werden. Die ursprüngliche Planung sah z. B. die Einbindung indischer Musiker vor – ein beachtlicher Anteil der Kinder der M2 stammte damals aus dem Punjab, sowohl aus dem indischen als auch dem pakistanischen Teil der Region, was politisch/religiösen Zündstoff bedeutet, musikalisch aber keinen großen Unterschied macht.

Ganz ähnlich würde es bei europäischen Großeltern aussehen, deren Leben teils durch den Weltkrieg und die Nachkriegsjahre bestimmt worden war – aber alle hatten schließlich ein Leben gefunden, das sie zu Großeltern der M2-Kinder machte. Gerade die Konfrontation mit den verschiedenen Kulturen, aus denen die Großeltern der Klassenkinder

stammen, sollte einen breiten Bogen spannen – verbunden durch die allen Kindern gemeinsame Zuneigung zu den Omas und Opas. Im Jänner 2012 startete das Projekt ohne ExpertInnen, aber mit breiter Unterstützung der Eltern und Großeltern, auf eigene Kosten und reduziert auf Inhalte, die selbst zu stemmen waren – sowie einem Pappkoffer voller alter Sachen aus der Zeit der Großeltern – Kleider, Spiele, Schultensilien und Spielzeug.

Dem folgte ein Besuch im Technischen Museum Wien, das gerade eine Ausstellung mit alten Dingen präsentierte: viele der von den Großeltern in den Zeitreisepässen erwähnten Gegenstände waren dort zu sehen und wurden in einer Rätselrallye gesucht und notiert. Gar nicht so einfach, denn z. B. eine Waschmaschine sieht heute ganz anders aus als vor 70 Jahren.

Schließlich brachte Pascal vier Kinderlieder mit, an die sich seine koreanische Oma erinnerte. Gesungen hatte sie seine (koreanische) Mutter. Nach den Semesterferien besuchte Rosas Oma aus Vorarlberg die M2, um mit den Kindern Lieder aus ihrer Schulzeit zu singen, dann folgte Afras Vater mit schwäbischen Liedern. Alles wurde aufgenommen und diente als Material für eine Musik-CD, die die Kinder zu Projektende bekommen sollten. Im März wurde endlich das erste "Omablatt" fertig, jenes über Pascals koreanische Großmutter.

M2 **ZEITREISEPASS** PASCAL LINDBERG
+7.8.2003

1939 KRITIK FÜR LIEBE TÄGLICH DER WELT



OMA



Busan



PARK HWAJA
Geboren am 11. 1. 1939
in Busan
Land Südkorea
aufgewachsen in Südkorea
Sprache koreanisch



AN DER SEITE MIT WANNEN WIE ICH

Meine Oma ist mit ihrer Familie am Meer aufgewachsen. Leider sind die Fotos aus ihrer Kindheit im Koreakrieg verloren gegangen. Als Kind hatte sie Holzspielsachen und spielte mit Muscheln und Steinen. Sie kann sich an koreanische Kinderlieder erinnern. Die Schule war sehr streng und die Schulsachen waren alt. Manchmal bekam sie Zuckert und amerikanische Schokolade.



In ihrer Jugend waren Stöckelschuhe (High Heels) und der Minirock ganz modern. Die Erfindung des Fernsehens hat sie miterlebt. 1968 hat sie geheiratet. Am liebsten mag sie traditionelles koreanisches Essen. Sie wäre gerne Schauspielerin geworden.



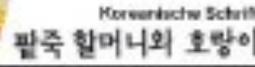
Koreakrieg (1950 – 1953)



Fernseher & Minirock



Koreanisches Buch



Koreanische Schrift:
필죽 할머니의 호랑이



MEINE OMA FÜR DIE HAUSEN

Koreanisches Essen



rechner | Zeitreisepass 2012

VOX ml

M2 **ZEITREISEPASS** J.M. 1941/2012

1941

WERTUNG FÜR ALLE FAHREN MIT NUTZ



OPA



Wiener Neustadt



WERNER P.
 Geboren am 27. 11. 1941
 in Wiener Neustadt
 Land Österreich
 aufgewachsen in Knittelfeld, Wien
 und Emberg bei Kapfenberg
 Sprache Deutsch



ALLES ER IST ALT WARTET WIE ICH



Mein Opa ist oft übersiedelt: die 1. Klasse besuchte er in Knittelfeld, die 2. und 3. in Wien und die 4. Klasse in der Steiermark.
 Damals trug er Lederhosen und arbeitete viel mit auf dem Bauernhof am Berg.
 Im Winter ist er mit der Rodel in die Schule gefahren.



Er war viel in der Natur und hat oft im Wald gespielt.
 Schifahren, Radfahren, Wandern und Fußball waren seine Hobbys, aber auch für Mineralien hat er sich interessiert – und natürlich für den Bauernhof.

Die Schule war sehr streng und alle Schulaachen mussten sauber sein.

Er hatte Märchen und Sagenbücher, zu seinen Spielbächen gehörten Nibelungen, „Mensch ärgere dich nicht“ und Kartenspiele.
 Gelesen hat er alles gerne.
 Weihnachten, Muttertag und Geburtstage waren wichtige Feste.

Er singt gerne „Gitarade!“ 🎸
 Rock'n'Roll war in seiner Jugend „cool“, besonders Elvis Presley.



Mein Opa wollte Lokomotivführer oder Förster werden.
 Er war lange Programmierer und Refkassaführer.
 Radfahren und Schifahren interessieren ihn immer noch.





Mein Opa heute

MEIN OPA ALS ROCKSTEUERER





VOX

VOX | Zeitsreisepass 2012



ZEITREISEPASS

1948

M2
1.8.19.2000



OMA



Wien



EVA M. KARL
Geboren am 22. 7. 1948
in Wien
Land Österreich
aufgewachsen in Wien
Sprache Deutsch, Englisch

2010

2000

1990

1980

1970

1960

1950

1940

1930

1920

1910

1900

1890

... ALLERLEI MIT WART MEINER ...



Eva ist mit ihren zwei Geschwistern in einem großen Vierkanthof im 12. Bezirk aufgewachsen. Den hatte ihr Urgroßvater fast 100 Jahre zuvor als Bauernhof gekauft, als Wien noch viel kleiner war. Früher war er ein Gasthaus mit Pferdeställen, später die Werkstätte des Urgroßvaters, eines Maschinenbauers. Er baute sogar eine Blumenuhr für den Kaiser in Schönbrunn.



Eva mit Schwester und Urgroßmutter 1948

Eva benutzte die alten Pferdebrüge als Sandkiste und erforschte mit ihren Geschwistern gerne die Keller und Dachböden. Im großen Hof war viel Platz zum Spielen.

Als junges Mädchen durfte sie keine Hosen anziehen sondern nur Röcke und Blusen. Später fand sie Peñacost, Hippiermode und Miniröcke sehr cool.



Verkleiden, zeichnen und singen war ihr als Kind sehr wichtig – und ein wenig Klavier spielen. Mikado, Domino und Ballspiele mochte sie. Die Schule hat sie als anstrengend und eng erlebt, sich aber jeden Tag auf das Wiedersehen mit den Freunden gefreut.



Hochzeit 1967

Ausweihnungsputze

Rahmsuppe, gefüllte Kolbász, gefüllte Paprika und Spinat mit Spargeln waren ihr Lieblingsessen, Wiener Zudeln, Kabanjungen und Pez waren Süßigkeiten. Ihr Lieblingsfest war Weihnachten, weil sich da die ganze Familie traf.

Als Kind wollte sie Lehrerin werden, mit 14 Jahren träumte sie davon einen Mann und 6 Kinder zu haben und eine Landschule zu gründen, mit 19 Jahren wollte sie Architektin werden. Sie wurde Lehrerin und schließlich Direktorin an der Volksschule Orlberggasse.

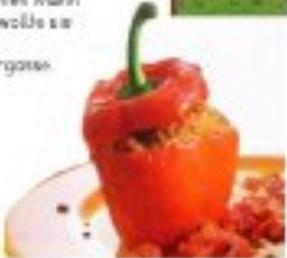


Eva 2000

M2 | Zeitreisepass 2012



Hippiermode



VOX M2



ZEITREISEPASS

1949

KYDIN 000000
1.1.2.2000

MULTIMEDIA FOR ALL LANGUAGES OF THE WORLD



OMA



ELMIRA
Geboren am: 19. 9. 1949
in Baku
Land Aserbaidschan
aufgewachsen in Baku
Sprache Aserbaidschanisch, Russisch

Baku mit ihrer Puppe 1954



Baku

ALLES UM NEUHEIT WÄHRT NACH HER ...



Meine Oma wurde in Baku geboren und ist immer dort geblieben. Als junges Mädchen mochte sie Mode, Musik und Singen. Besonders die Miniröcke aus den 1960er-Jahren haben ihr gefallen. Damals wollte sie ein Model werden. Ihre Hobbys waren Stricken und Nähen, das Liebt sie immer noch. Sie kann auch Kleidung reparieren, wenn etwas kaputt ist.

Sie hatte eine glückliche Kindheit und Jugend und bekam alles was sie wollte. Ihre Eltern haben ihr zwar nur die billigen Sachen gekauft, aber sie war dem Zufrieden.

Sie hat gerne mit Puppen gespielt und braucht Holzspielzeug und ein Puppenkiss aus Holz. In der Schule hatte sie gute Noten und sie musste wie alle Kinder eine Schulkleidung tragen.

Ihr Lieblingsessen war Koffe Bobosj und Torken mit Eigelb Creme und Zuckerguss.

Ihr Lieblingsfest war Weihnachten. Model ist sie nicht geworden, sondern Lehrerin.





Lehrerin Elmira 1980



Meine Oma 2000

PROXOF | Zeitreisepass 2012



Baku bei Nacht



Koffe Bobosj



VOX/ARJ

2010

2000

1990

1980

1970

1960

1950

1940

1930

1920

1910

1900

1890

M2 **Z E I T R E I S E P A S S**

1949

OLYMPIA FÜR ALLE TÄGLICH DER WELT

ISAAK HERR
7.10.8.2012



OMA



Hongkong



WINNIE
Geboren am 13. 10. 1949
in Hongkong
Land China
aufgewachsen in Hongkong, Wfr. Neudorf
Sprache Englisch, Deutsch, Chinesisch



WAS DR SO ALT WÄRD WIE ICH ...



Meine Oma wurde 1949 in Hongkong geboren. Dort lebte sie in einer Haus mit Garten, in dem es Hühner, eine Taubenstube und einen Hund gab. Sie hatte keine Freunde und interessierte sich für alles, was im Garten passiert. Mit Seifenwasser jagte sie Regenwürmer an die Hühner zu füttern und sie beobachtete, wie die Spinnen mit ihren Netzen Insekten fangen.

Sie war immer sehr neugierig. Die Schule mochte sie nicht besonders und Kanton-Chinesisch hat sie nur zum Sprechen gelernt. Dafür war sie in Englisch sehr gut. Die Zahlen kann sie chinesisch und muss auch heute noch nachdenken, um sie in Deutsch oder Englisch zu übersetzen. Als Kind hat sie Wirbelblässer (Tafelberg) erlebt und fand es lustig.






1961 kam sie nach Göttingen, um Pianistin zu werden. Sie war sehr erkrankt, dass es hier so viel Wasser gibt, das man auch ohne es zu kochen trinken kann. In Hongkong gab es das nicht.

Meine Oma geht gerne ins Kino und liest Filme. Gelesen hat sie meistens englische Bücher. Im Internat in Göttingen hat sie das Kartenspiel Canasta am liebsten gespielt. Fisch, Suppen mit Nudeln und Mandukuchen waren ihr Lieblingsessen. Ihre Lieblingsfest war das chinesische Neujahrsfest. Sie sammelte Münzen und Briefmarken.





Sie hat schon lange nicht mehr Klavier gespielt.



Winnie's Oma

1949 | Zeitreisepass 2012



SUNASIA-QUARTETT



VOXNI

medienimpulse, Jg. 51, Nr. 4, 2013

21

M2 **Z E I T R E I S E P A S S** LAAN 2009/10 7.1.1.2012

1959

OMIA





AYŞE
Geboren am 15. 09. 1959
in Ulubey
Lone Türkei
aufgewachsen in Ulubey
Sprache Türkisch



Ulubey



ALLE SO SO ALT HABEN WIR IHN ...

Meine Oma ist in der Türkei aufgewachsen. In ihrer Kindheit waren Fernseher und Radio modern und cool. Als Kind ist sie gerne mit dem Fahrrad gefahren.

Sie hatte Holzspielzeuge und selbst gemachte Puppen. Mit denen spielte sie auch am Ulubey.

In der Schule gab es Holztafeln mit Strabdrucken. Es gab noch keine Filzstifte oder Malfarben, sondern nur Bleistifte.

Meine Oma las Märchenbücher. Später waren Glorietten, Hemden mit großen Kragen und hohe Schuhe modern.

Ihr Lieblingsessen war gebäckener Kariol, als Süßigkeiten konnte sie Zuckerwatte und gebackene Brötchen.

Ihr Lieblingsfarbe war das Zuckerrot.

Sie wollte Schneiderin werden und ist es auch geworden. Nach der Hauptschule kam sie nach Wien. Hier hat sie in der Wallnerstraße ein kleines Schneidengeschäft.










ZUCKERROT



KARİYOL



PUTZSCHUHE

Meine Oma heute



VOX

VOX | Zeitreisepass 2012

VOX

> Sechs Blätter aus der Zeitreisepassmappe

medienimpulse, Jg. 51, Nr. 4, 2013

22

Dabei war es besonders schwierig Fotos zu bekommen, denn alles aus ihrer Kindheit war im Koreakrieg verloren gegangen. Die Dinge, die sie als wichtig erwähnt hatte, mussten also mit Fremdbildern illustriert werden: Stöckelschuhe, Fernseher und Minirock und der Koreakrieg. Jedes Blatt enthält auf der rechten Seite eine Zeitleiste, in der das Geburtsdatum des Großelternteils eingetragen ist, ein roter Pfeil markiert die bisherige Lebensspanne, die im Foto des Enkelkinds mündet. Die Weltkugel zeigt das Geburtsland an, ein kleiner Detailplan den Geburtsort. Die Angaben zur Person sind auf Vornamen, Geburtsdatum, Geburtsort sowie die Lebensorte der Kindheit und die Muttersprache beschränkt. Die Texte entstanden in intensiver Diskussion mit den Kindern auf Basis der Angaben, die die Großeltern selbst im "Zeitreisepass" gemacht hatten.

Die Zeitleiste beginnt im Jahr 1890: tatsächlich ist Syeds pakistanische Uroma 1898 geboren und bereits 115 Jahre alt. Im April besuchte Opa Dieter aus Deutschland die Klasse und erzählte als Zeitzeuge, wie das damals gewesen war, als die Schule von Bomben zerstört wurde. Durch den Krieg lernte er seine große Leidenschaft kennen, das CB-Funken. Tatsächlich hatte er sein Funkgerät mit und nahm Kontakt zu anderen Funkern auf, die ebenfalls die Fragen der Kinder beantworteten.

Natürlich erschienen die Berichte dazu im Tagebuch:

> Opa Dieter zu Besuch > Opa Pankratz > Oma Winnie
zu Besuch

Opa zu Besuch

Dienstag, 24. April 2012



Heute war mein Opa Dieter bei uns zu Besuch. Er hat über seine Kindheit im Krieg und über das Funken erzählt.



Text und Foto: Pascal Singer und Christian Schreger | 21/12

Das "Dig Me Today" -HP /Kollergasse-webona2.com/2

Steirische Gstanzn

Dienstag, 15. Mai 2012



Heute war Jans Opa da. Mit ihm haben wir steirische Gstanzn g'sungen.

Text und Foto: Lara Winkl, Nani Wimmerlauer und Oknohor: Schreger | 2101

Das "Dig Me Today" -HP: <http://hoherpost.watson.at/med2>

Oma aus Hongkong

Montag, 4. Juni 2012



Heute war meine Oma aus Hongkong da und hat unsere Fragen beantwortet. Sie hat uns chinesische an die Tafel geschrieben: Baum, Wald und Urwald.



Text und Foto: Ina-Maria Hill und Christian Schreger | 2012

Das Digitale Tagebuch - <http://hoergerpass.webnode.com/de/>

Die Schluss-CD enthielt neben den Liedern der Großeltern einen Ausschnitt aus dem Auftritt beim Klassenschlussfest mit Trommlern, die übersetzten Texte der koreanischen Lieder, die Aufnahmesessions mit den Großeltern und den Inhalt der Projekt-CD.

> Die übersetzten Liedertxte > Mit den Großeltern > Der Inhalt
der Projekt- CD

M2 **Z E I T R E I S E P A S S** 

Koreanische Lieder

1 Das Koboldland
Das Koboldland ist sehr schön und lustig.
Wenn ich mit der Koboldkeule klopfe, was wird wohl herauskommen?
Es kommt Gold heraus, es kommt Silber heraus.

2 Tanz' fröhlich
Tanz fröhlich und bleib' stehen,
zwinkere nicht einmal mit den Augen,
auch nicht lachen und weinen.
(2x)

3 Die Sonne scheint
Die Sonne scheint und es ist sehr heiß am Strand.
Mit dem Sand backen wir Kuchen, mit den Muscheln kochen wir einen Nachlassch.
Wir laden unsere Familie ein und essen.

4 Wirf das Steinchen
Wirf das Steinchen in den Fluss, die Wellen sollen sich ausbreiten
bis zu meiner Schwester am anderen Ufer.

27. Jänner 2012



21. Februar 2012



22. Februar 2012



15. Mai 2012





Z E I T R E I S E P A S S



2012 INHALT

1. S. E. P. T. E. M. B. E. R. 27. Jänner 2012



- 01 Koboldland
- 02 Tanz' fröhlich
- 03 Die Sonne scheint
- 04 Wirf das Steinchen



2. D. E. I. T. S. C. H. I. A. N. D. - D. E. R. W. E. I. C. - Ö. S. T. E. R. R. I. C. H. 21. Februar 2012



- 05 In einen Harung jung und schlank
- 06 Müsli gang ga schloja
- 07 Vöglein im hohen Baum
- 08 Täff (Moped)



3. D. E. I. T. S. C. H. I. A. N. D. - S. C. H. W. Ä. B. I. S. C. H. E. N. 22. Februar 2012



- 09 Auf der schwäbischen Eisenbahne **LIVE**
- 10 Aufm Waka grasat d' Hawa



4. Ö. S. T. E. R. R. I. C. H. - S. I. E. D. L. I. C. H. T. E. N. 15. Mai 2012



- 11 Der Lehrer in der Schule / Dreihuljo .. **LIVE**
- 12 Am Fuß vom Flöning
- 13 Soubör
- 14 Wie reimt sich das zusammen?



5. S. C. H. W. Ä. B. I. S. C. H. E. N. - S. C. H. U. L. S. C. H. L. O. S. S. F. E. S. T. 2012 **LIVE** 28. Juni 2012

- 15 Wie reimt sich das zusammen? **LIVE**
- 16 Trommeln **LIVE**
- 17 Waka Waka **LIVE**

2010

2000

1990

1980

1970

1960

1950

1940

1930

1920

1910

1900

1890

1870

medienimpulse | Zeitreisepass 2012



Zum Schlussfest 2012 kamen dann mehr Großeltern als je zuvor. Die 22 fertiggestellten Oma und Opa-Blätter hingen als Ausstellung im Schulhof und waren ein begehrter Lesestoff bei den über 100 Gästen. Das Projekt "Zeitreisepass" wurde von Vielen als das bislang schönste und berührendste Projekt der M2 empfunden, die Resonanz bei den Eltern (und Großeltern) war riesig. Dass es ohne finanzielle Förderung auskommen musste, hat zwar eine Adaptierung des Konzepts nötig gemacht, jedoch zugleich eine Reduktion auf das Wesentliche bewirkt und gezeigt, dass sich aus einer vermeintlichen Unmöglichkeit etwas ganz Wunderbares entwickeln kann.

Erst kürzlich hat eines der Kinder gemeint, wir könnten doch wieder einmal ein Oma- oder Opablatt machen ...

> Schlussfestvideo 2012 | Zeitreisepass 1: <http://youtu.be/Jg6Bk3lqi9M>

> Schlussfestvideo 2012 | Zeitreisepass 2: <http://youtu.be/UH8fs7OkTBc>